



Sicher ist sicher

Einbruchschutz für Haus und Wohnung

Impressum

Herausgeber:

Gesamtverband der Deutschen

Versicherungswirtschaft e. V. (GDV)

Verbraucherservice

Wilhelmstraße 43 / 43 G

10117 Berlin

Beratungs-Hotline

Telefon 0800 3399399 (kostenlos)

Bestell-Hotline

Telefon 0800 7424375 (kostenlos)

Telefax 030 2020-6622

E-Mail: verbraucher@gdv.de

www.gdv.de/verbraucherservice

Redaktion:

Christian Lübke

Gestaltung:

DTP-Grafik Regina Blombach

Druck und Vertrieb:

Verlag Versicherungs-

wirtschaft GmbH

Klosestraße 22

76137 Karlsruhe

Telefax 0721 3509-204

Stand: Oktober 2010, ARNA

7. Auflage

Inhalt

Alle zwei Minuten wird eingebrochen	4
Psychologische Folgen eines Einbruchs	6
Kombination von Mechanik und Elektronik	7
Mechanische Sicherung – Schwachstellen erkennen Schlösser, Schließbleche und Scharniere	9
Elektronische Sicherung – Mehr Sicherheit durch Alarmanlagen	13
Alarmanlagen – per Kabel und Funk	15
Hinweise und Tipps für Ihre Sicherheit	16
Was tun, wenn eingebrochen wurde?	17
Die Hausratversicherung schützt, was Ihnen lieb und teuer ist	18
Vorurteile, die man bereuen kann	20



Alle *zwei Minuten* wird in Deutschland eingebrochen

Die Zahl der Einbrüche sinkt. Für die 370.000 Betroffenen ist das kein Trost. Fest steht: Ob Eigenheim, Etagenwohnung oder Wochenendhaus, ob Kleingewerbe oder Selbstständige, jeden kann es treffen. Obwohl viele Einbrüche schon mit einfachen Hilfsmitteln verhindert werden können, bleiben viele Möglichkeiten und Maßnahmen ungenutzt.

SCHOCKERLEBNIS EINBRUCH

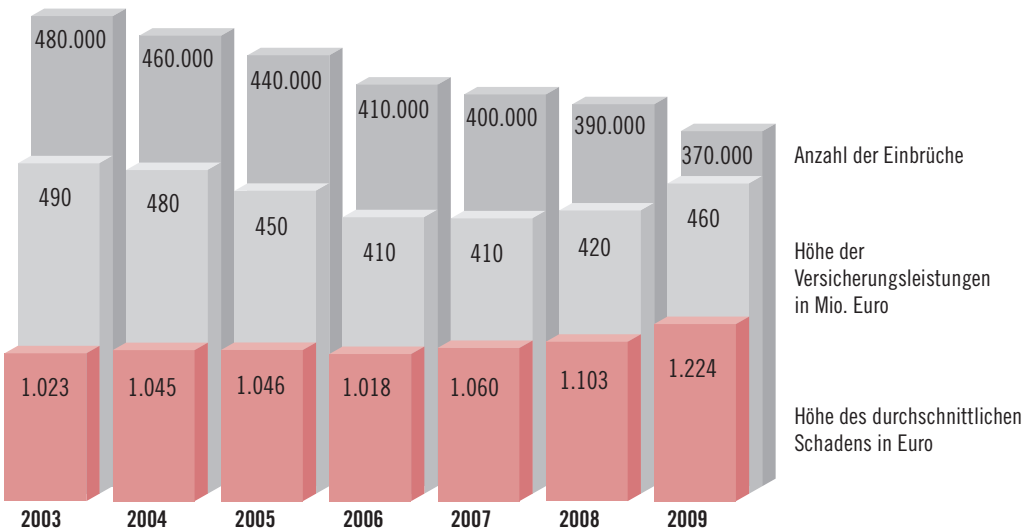
Solange noch nichts passiert ist, hat man in der Regel das Gefühl in seinen vier Wänden sicher aufgehoben zu sein. Kommt es eines Tages aber dann doch zu einem Einbruch, bedeutet dies einen schweren Eingriff in die Privatsphäre und wird von den meisten Menschen über einen unterschiedlich langen Zeitraum als ein erhebliches Schockerlebnis empfunden.

Auch wenn der materielle Verlust in den überwiegenden Fällen von den Versicherungen ersetzt wird, so ist der Verlust, z. B. von ganz persönlichen Erinnerungstücken, nicht wieder gut zu machen. Noch viel schwerwiegender ist das verlorene gegangene Sicherheitsgefühl.

Um das Risiko zu mindern irgendwann einmal selbst betroffen zu sein, genügen häufig schon wenige Maßnahmen.

Prävention hilft:
Immer mehr Einbrüche scheitern aufgrund vorhandener Sicherheitseinrichtungen.

POSITIVE ENTWICKLUNG:
DIE ANZAHL DER EINBRÜCHE SINKT



87 PROZENT FÜRCHTEN EINEN WEITEREN EINBRUCH

Kriminologische Studien belegen, dass 87 Prozent der Einbruchsoffer Angst vor einem weiteren Einbruch haben. Nur noch jeder Dritte hält sich nach der Tat gerne in seiner Wohnung auf. „Während bei manchen Opfern solche Beschwerden nur wenige Tage auftreten, kommt es durchaus bei einem Teil zu chronischen Verläufen, die bis zu Jahren andauern können“, sagt Professor Dr. Michael Kellner vom Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf.

- » Was sind die typischen psychischen und eventuell körperlichen Folgen eines Einbruchs?

Besonders häufig, das heißt bei über der Hälfte der Betroffenen, treten Schlafstörungen und Ängste nach einem Einbruch auf. Aber auch andere psychische und psychosomatische Beschwerden, wie z. B. Magen-Darm-Probleme, Konzentrationsstörungen, eine niedergedrückte Stimmung, etc. kommen oft vor.

- » Wie lange sind die Folgen eines Einbruchs bei den Opfern in der Regel spürbar?

Während bei manchen Opfern solche Beschwerden nur wenige Tage auftreten, kommt es durchaus bei einem Teil zu chronischen Verläufen, die bis zu Jahren andauern können.

- » Sind die psychischen Folgen eines Einbruchs aus medizinischer Sicht ähnlich zu bewerten, wie beispielsweise die eines Überfalls, auch wenn man während des Einbruchs gar nicht zuhause war?

In der Regel sind die Folgen am ausgeprägtesten, wenn eine direkte Konfrontation mit dem Täter stattfand. Aber auch wenn man gar nicht zu Hause war, sind psychische Folgen häufig, denn ein Einbruch ist ein unerwartetes und verstörendes Ereignis, das normalpsychologischerweise ein Bedrohungsgefühl zur Folge hat und ein Eindringen in einen privaten Schutzbereich bedeutet.

- » Was kann man dagegen tun?

Als erste Anlaufstelle ist der Hausarzt zu nennen. Wenn die Beschwerden anhalten, ist ein Psychiater oder Psychotherapeut eine gute Adresse.

Prof. Dr. Michael Kellner
Universitätsklinikum
Hamburg-Eppendorf



KOMBINATION VON MECHANIK UND ELEKTRONIK

Mechanische und elektronische Sicherungstechnik lässt sich sinnvoll kombinieren. Ziel ist es, dass bei einem Einbruchversuch möglichst früh Alarm gegeben wird. Gleichzeitig soll die mechanische Sicherung dafür sorgen, dass ein Eindringen des Täters in das Gebäude möglichst lange verhindert wird.





Sichern Sie Ihre *vier Wände*!

Die meisten Einbrecher arbeiten mit einfachsten Hilfsmitteln unter hohem Zeitdruck. Für das Aufbrechen eines Fensters reichen oft schon 10 bis 15 Sekunden. Ein guter Schutz gegen Einbrüche sind daher alle Maßnahmen, die den Zeitaufwand des Täters erhöhen. Wir zeigen Ihnen, wie Sie Haus und Wohnung sicherer machen.

Mechanische Sicherung

DURCH VORSICHTSMASSNAHMEN SCHEITERT JEDER DRITTE EINBRUCH

Einbrecher nutzen oftmals nur den „richtigen“ Augenblick, eine „günstige“ Gelegenheit. Erscheint das Überwinden von Sicherheitsanlagen zu zeitaufwändig, sucht der Einbrecher eher nach einem für ihn „leichteren Objekt“. Deshalb können Sie schon mit relativ geringem Aufwand Ihre Sicherheit erhöhen.

Kleine Investitionen zeigen in der Praxis oftmals große Wirkung: Erfahrungsgemäß scheitert jeder dritte geplante Einbruch an vorhandener Sicherheitstechnik.

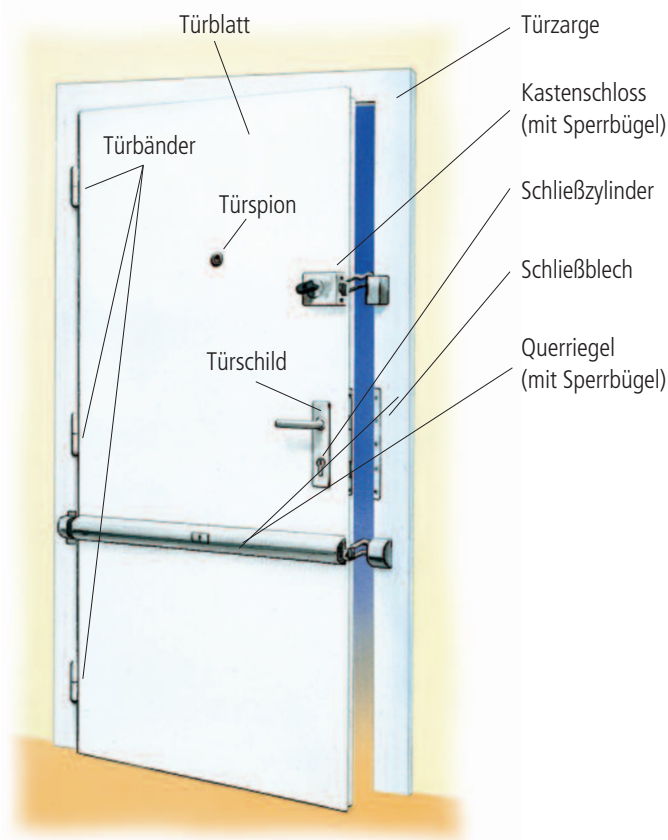
Grund genug also, sich einmal Gedanken um die Sicherheit in den eigenen vier Wänden zu machen.

Beliebtes Angriffsziel in Ein- und Mehrfamilienhäusern sind Zugangstüren, Hauseingangs-, Wohnabschluss- und Kellertüren. Nahezu die Hälfte der Täter dringt im Erdgeschoss über die Türen in ein Haus oder eine Wohnung ein.

Die Tür:

Hauptangriffspunkte von Türen sind schwache Schließbleche, aber auch Schlösser, Zylinder und Türbeschläge.

Bedenken Sie: Was schlecht montiert ist, hält keinem Einbruch stand. Auch bei der Auswahl der Wohnungsabschlusstür sollten Sie sich fachkundig beraten lassen, denn nicht jede Tür ist als Wohnungsabschluss geeignet. Metalltüren zum Beispiel sehen zwar sicher aus, sie sind aber meistens nur feuerhemmend.



Haus- und Wohnungsabschlusstür

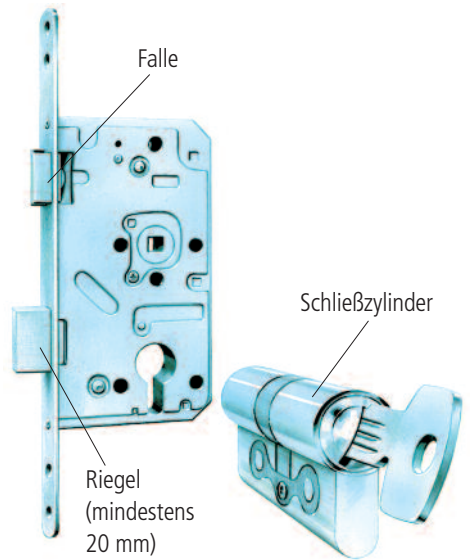
Das Schloss:

Eine große Schwachstelle an Türen sind die Schlösser. Hier haben Einbrecher oft leichtes Spiel. Im Fachhandel gibt es eine große Auswahl von Schlössern mit unterschiedlichen Sicherheitsstandards, deshalb sollten Sie sich vor dem Kauf eines neuen Schlosses unbedingt fachkundig beraten lassen.

Ausreichende Sicherheit kann aber nur in der Kombination von Schloss, Schließzylinder, Schließblech und Türschild erreicht werden. Da bei einem Einbruch ohne Weiteres der Schließzylinder erfolgreich angegriffen werden kann, muss er Schutz gegen Abbrechen, Aufbohren und Herausziehen bieten. Überstehende Schließzylinder oder von außen abschraubbare Türschilder sind praktisch eine Einladung für Einbrecher.

Bei der Montage eines Türschildes sollten Sie darauf achten, dass der Schließzylinder eng umschlossen, der Zugriff auf den Schließzylinder durch eine Schutzkappe erschwert und das Türschild von innen stabil verschraubt wird. Außerdem sollte das Türschild aus massivem Stahl bestehen. Jedoch reichen ein gutes Schloss und ein massives Türschild als Schutz gegen Einbrecher nicht aus. Wichtig ist zudem die Montage eines stabilen Schließblechs. Häufig werden die Schwachstellen von Schließblechen bei der Sicherung von Türen übersehen.

Schließbleche sollten bestimmte Mindestanforderungen erfüllen (Dicke mindestens 3 mm, Länge 30 bis 50 cm). Außerdem sollte auf eine stabile Befestigung des Schließblechs geachtet werden, damit Einbrecher es nicht einfach ausreißen können. Neben dem Türschloss sind auch die Türscharniere (Türbänder) häufige Angriffspunkte von Einbrechern.



Zylindereinsteckschlöss

Tipp:

Neben Einbrüchen gehören auch so genannte Trickdiebstähle und Betrugereien zum kriminellen Alltag. Also lassen Sie niemanden, den Sie nicht kennen, in Ihre Wohnung. Querriegelschlösser mit Sperrbügel zum Beispiel bieten einen guten Zusatzschutz zur Absicherung der Tür, da sie das Türblatt über die gesamte Breite der Tür stabilisieren und die Tür gleichzeitig an beiden Seiten verriegelt wird.

Klingelt es an der Tür, brauchen Sie diese nur einen Spalt weit zu öffnen; Sie können sich den Ausweis des Besuchers zeigen lassen, dabei verhindert der Sperrbügel, dass die Tür von außen aufgestoßen werden kann.



Einbruchhemmendes Türschild mit Ziehschutz



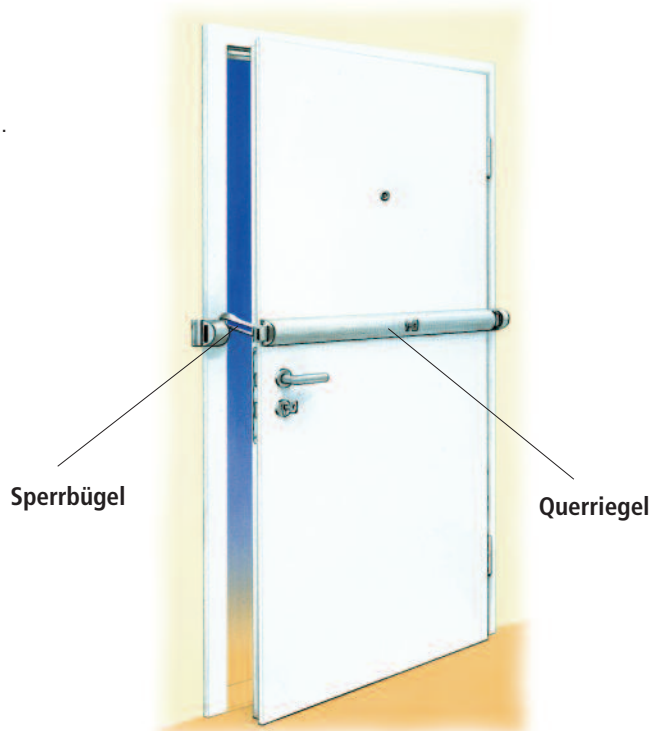
Bandseitensicherung für Fenster u. Terrassentüren

Einbruchhemmende Türen und Fenster:

Einen guten Schutz vor Einbrüchen, bei denen Werkzeuge oder körperliche Gewalt zum Einsatz kommen, bieten einbruchhemmende Türen. Bei Neu-, Um- oder Erweiterungsbauten und beim Austausch alter oder beschädigter Haus- und Wohnungsabschlusstüren sollten Sie auf den Einbau solcher Türen und Fenster achten. Einbruchhemmende Türen werden in unterschiedliche Widerstandsklassen eingestuft, die Sie im Fachhandel nachfragen können. Zusätzlich sollten diese Türen über einen Sperrbügel und einen Spion verfügen.

Die Polizeistatistik belegt, dass Einbrecher am häufigsten durch Fenster und Terrassen- oder Balkontüren in Häuser und Wohnungen einsteigen. Die Täter scheuen sich nicht, über Garagen, Mülltonnen oder Leitern auch in die oberen Geschosse einzubrechen.

Offene und gekippte Fenster und Balkon- oder Terrassentüren ziehen Einbrecher geradezu an. Aber auch verschlossene Fenster werden eingeschlagen und der Fenstergriff von innen geöffnet.



Mehrfachverglasungen, die zur Wärmedämmung dienen, haben dabei keine Auswirkung auf die mechanische Sicherheit des Fensters. Für einen Täter ist es unerheblich, ob er ein einfach oder mehrfach verglastes Fenster aufbricht. Auch ein abschließbarer Fenstergriff dient nicht zur Sicherheit und bietet keinen Widerstand gegen Einbrecher.

Gelingt es den Einbrechern nicht, das Fenster auf der Griffseite zu öffnen, versuchen sie es auf der anderen Seite, also im Bereich der Scharniere. Deshalb muss auch diese Fensterseite gesichert werden.

Die Sicherung von Fenstern kann durch den fachgerechten Einbau von Nachrüstprodukten deutlich verbessert werden. Dabei müssen die Sicherungen gleichmäßig an allen Stellen montiert werden, die vom Täter erreicht werden können.



Verteilung von Sicherungen

SICHERUNG VON KELLERN

Neben der Sicherung von Eingangstüren und Fenstern sollten Sie auch auf die Sicherung der Kellerfenster und Kellerschächte achten. Typische Schwachpunkte sind beispielsweise so genannte Mäusgitter und unbefestigte Gitterroste.

Werden Lichtschächte mit Gitterrosten abgedeckt, sollten Sie darauf achten, dass die Gitterroste stabil, engmaschig und gegen Abheben gesichert sind. Zusätzlichen Schutz im Kellerbereich können auch Gitter bieten. Achten Sie darauf, dass der Abstand der Gitterstäbe nicht mehr als 12 cm beträgt und sie ausreichend stark sind, damit der Einbrecher sie nicht einfach mit einer Metallsäge durchsägen kann.

Tresore bieten zusätzlichen Schutz

Sind im Haushalt höhere Werte an Bargeld, Schmuck, Briefmarken, Münzen oder wichtige Dokumente vorhanden, sollten Sie darüber nachdenken, ob Sie sich nicht einen Tresor anschaffen.

Tresore sind in unterschiedliche Sicherheitsstufen eingeteilt. Bedenken Sie aber: Ein Tresor ist kein Ersatz für eine mechanische Grundsicherung des Hauses oder der Wohnung. Sie sollten sich aber für einen Tresor mit Zahlenkombination entscheiden, dann können Sie auch nirgendwo den Schlüssel liegen lassen.

Die Erfahrungen von Versicherungen und der Polizei haben gezeigt, dass Tresore, die nicht vor Ort vom Einbrecher geöffnet werden können, einfach abtransportiert und dann woanders geöffnet werden. Deshalb sollten Tresore, die unter 1000 kg wiegen, fest in der Mauer verankert werden.



frei stehender Tresor

Elektronische Sicherung:

Grundlage einer Absicherung gegen Einbrecher ist die mechanische Sicherung. Als weiterer Schutz kann der Einbau einer Alarmanlage sinnvoll sein. Sie dient zur Erkennung von Einbrüchen und Einbruchversuchen. Ausgelöst werden kann eine Meldung beispielsweise durch den Bruch einer Fensterscheibe, das unberechtigte Öffnen einer Tür oder eines Fensters oder durch das unberechtigte Betreten überwachter Räume.

Daneben sind Bestandteile von Einbruchmeldeanlagen je nachdem, ob sie innen oder außen angebracht sind, unterschiedlichen Einflüssen ausgesetzt: so dürfen beispielsweise Handys oder Gewitter, keine Auswirkungen auf die Alarmanlage haben. Denn Fehlalarme schaden der Glaubwürdigkeit der Anlage, verursachen Ärger mit den Nachbarn und der Polizei sowie zusätzliche Kosten.

Mehr Sicherheit durch Alarmanlagen

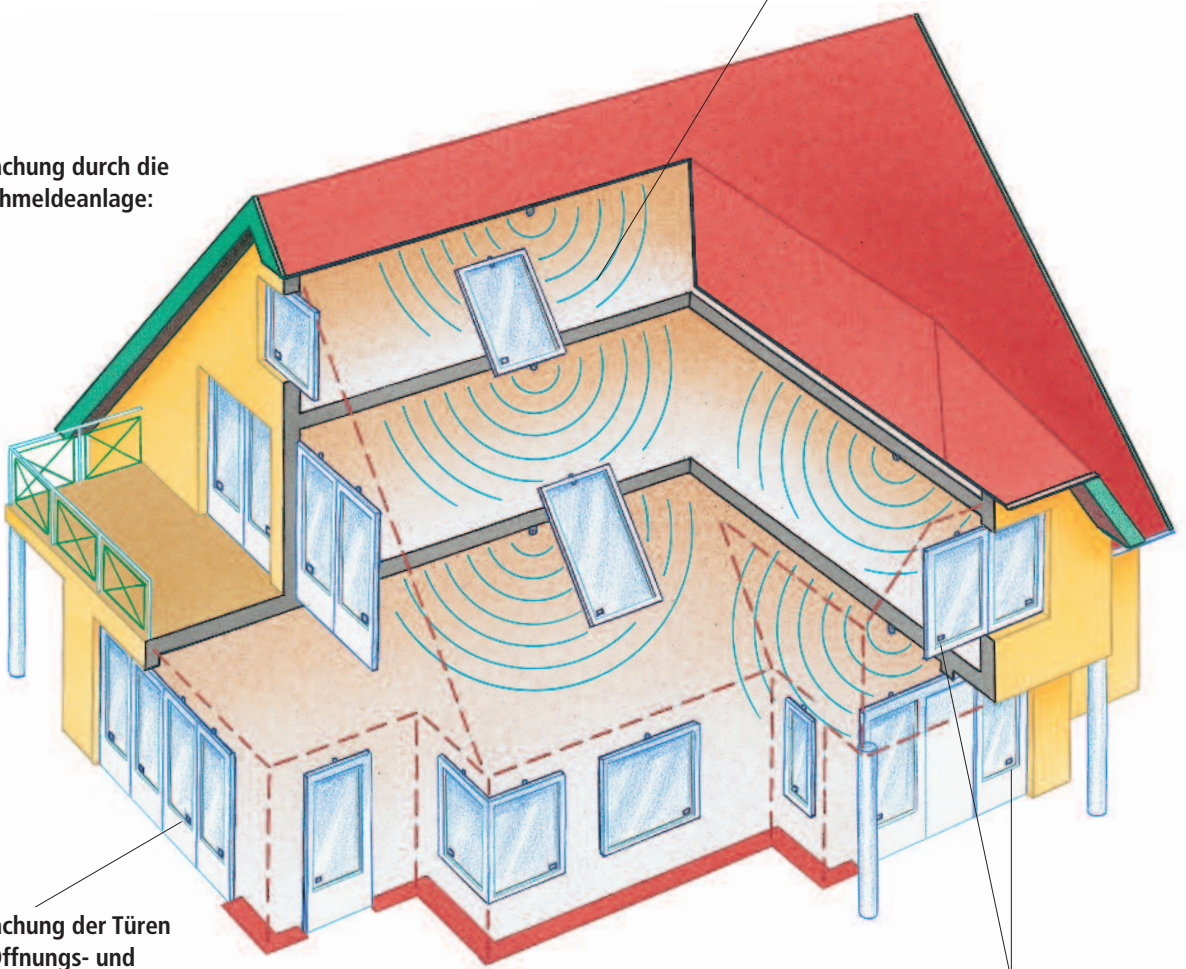
Wichtig bei Alarmanlagen ist die einfache und übersichtliche Bedienung, um das Risiko einer Falschbedienung möglichst auszuschließen.

Überwachung der Räume durch Bewegungsmelder z. B. bei Abwesenheit

Überwachung durch die Einbruchmeldeanlage:

Überwachung der Türen durch Öffnungs- und Verschlussmelder durch Glasbruchmelder

Überwachung der Fenster durch Glasbruchmelder sowie Öffnungs- und Verschlussmelder



z. B. Öffnungskontakt



**Außenhautüberwachung:
elektronische Überwachung eines Fensters**

Übrigens: Fenster können zusätzlich durch einbruchhemmende Rollläden gesichert werden. Allerdings ist das nur für die Nachtzeit zu empfehlen, da heruntergelassene Rollläden, vor allem bei längerer Abwesenheit, ein Hinweis für den Einbrecher sein können, dass niemand zu Hause ist. Dies kann unter Umständen ein zusätzlicher Tatanreiz sein.

VERSCHIEDENE ÜBERWACHUNGSKONZEPTE

Wirksame Überwachungsmaßnahmen müssen gut vorbereitet und geplant werden. Dabei müssen das Gebäude, seine Bauteile und Öffnungen unter Einbeziehung der aktuellen Baupläne ebenso berücksichtigt werden wie der Gefährungsgrad der zu schützenden Personen und Sachen. Sind bauliche Schwachstellen, wie beispielsweise Leichtbauwände, uneinsehbare Türen oder Fenster an der dunklen Hausrückseite vorhanden, so müssen diese besonders beachtet werden.

Bevor Sie sich also eine Alarmanlage zulegen, sollten Sie darüber nachdenken, welche Art von Schutz bzw. Überwachung Sie benötigen. Je nach Bedarf können das gesamte Gebäude, einzelne Bereiche, wie zum Beispiel der Wohnungsflur oder einzelne Gegenstände, wie Tresore oder Kunstgegenstände, überwacht werden. Eine Überwachung des gesamten Gebäudes hat den Vorteil, dass ein Einbruch frühzeitig erkannt wird, nämlich bereits dann, wenn der Täter versucht, in das Gebäude einzudringen. Der Nachteil bei der Überwachung einzelner Bereiche eines Gebäudes ist, dass der Einbruch erst dann bemerkt wird, wenn der Täter sich bereits im Haus oder in der Wohnung befindet.

Tipp:

Einbau – nur vom Fachmann

Egal für welche Alarmanlage und Art der Überwachung Sie sich entscheiden: Planung und Einbau sollten ausschließlich vom Fachmann durchgeführt werden. Von einer Selbstmontage ist dringend abzuraten, denn die große Menge unterschiedlicher Melder, Signalgeber und Zentralen kann nur vom Fachmann ordnungsgemäß zu einer im Ernstfall verlässlichen Alarmanlage zusammengestellt werden.

Der Einbau von anerkannten Einbruchmeldeanlagen muss in einem Attest bestätigt werden. Es enthält u. a. einen Lageplan, aus dem hervorgeht, welche Geräte an welcher Stelle des Hauses eingesetzt werden.

Lassen Sie das Attest von Ihrem Versicherer gegenzeichnen – es ist ein fester Bestandteil Ihres Versicherungsvertrages.

HILFE ALARMIEREN

Wenn es zu einem Einbruch oder Einbruchversuch gekommen ist, gibt es verschiedene Formen, Hilfe zu alarmieren.

Der Internalarm:

Beim „Internalarm“ werden nur die Personen, die sich in dem überwachten Gebäude befinden über ein optisches oder akustisches Signal alarmiert.

Der Externalarm:

Beim „Externalarm“ werden zudem durch akustische und optische Signalgeber (z.B. laute Sirene und Blitzleuchte) Passanten und Nachbarn auf den Einbruch bzw. Einbruchversuch aufmerksam gemacht. Sie können dann die Polizei rufen. Auch der Einbrecher erfährt durch den Externalarm von seiner Entdeckung. Ein Externsignalgeber kann aber auch ausschließlich im Haus angebracht werden; er dient dann vor allem zur Abschreckung des Täters.

Der Fernalarm:

Ein so genannter „Fernalarm“ kann automatisch, z. B. über die Telefonleitung, übertragen werden. Damit lässt sich ein Wach- und Sicherheitsunternehmen gezielt und unmittelbar über den Einbruch oder Überfall informieren. Das Wachunternehmen verständigt dann in der Regel die Polizei. Der Einbrecher bemerkt diesen Alarm nicht. Experten empfehlen häufig eine Kombination von Fern- und Externalarm. Um sicherzustellen, dass im Alarmfall die richtigen Maßnahmen ergriffen werden, sollten diese vorab in einem Alarmdienst- und Interventionstest festgelegt werden.

ALARMANLAGEN – PER KABEL UND FUNK

In der Regel werden die einzelnen Komponenten einer Alarmanlage untereinander verkabelt. Diese Leitungen, die dem Informationsaustausch und der Energieversorgung dienen, können vom Fachbetrieb im Wohnbereich elegant „versteckt“ werden. Daneben werden auch nicht verdrahtete Alarmanlagen angeboten, bei denen die Informationen zwischen den Komponenten per Funk ausgetauscht werden. Die Stromversorgung erfolgt hier über Batterien. Beim Einbau solcher Funk-Alarmanlagen muss darauf geachtet werden, dass die Intensität möglicher Störsignale überprüft wird. Es muss sichergestellt werden, dass die Zentrale die Melder auch tatsächlich „sehen“ bzw. „hören“ kann.





HINWEISE UND TIPPS FÜR IHRE SICHERHEIT

» Anwesenheit signalisieren

Ob bei längerer oder nur kurzer Abwesenheit: Wohnungen oder Häuser sollten grundsätzlich den Eindruck erwecken, dass jemand zu Hause ist. Neben der Sicherheitstechnik ist das eine wirksame Präventions- und Schutzmaßnahme.

» Verhalten bei unbekanntem Besuch

Bei Anwesenheit sollte man auf Klingeln immer reagieren, da es sich um den Versuch einer Anwesenheitskontrolle handeln könnte. Im Gegenzug aber sollte auf Klingeln prinzipiell nicht bedenkenlos geöffnet werden.

» Urlaubszeit

In der Urlaubszeit macht sich vertrauensvolle Nachbarschaft bezahlt - sie ist das A und O in fast jeder Beziehung.

» Briefkasten leeren

Bitten Sie Ihre Nachbarn den Briefkasten regelmäßig zu leeren. Als Alternative bietet sich die Post an: Sie lagert Ihre Post für den von Ihnen angegebenen Zeitraum in der Filiale ein.

» Termine vermeiden

Informieren Sie Ihre Nachbarn, wie lange Sie verreisen. Lieferungen oder Termine mit Handwerkern sollten während Ihrer Abwesenheit vermieden werden.

» Zeitschaltuhren aktivieren

Lassen Sie Rollläden, Lampen und Radio über eine Zeitschaltuhr oder von einem Nachbarn regelmäßig an- und ausschalten. So entsteht der Anschein, dass Ihr Haus bewohnt ist. Besprechen Sie auch die genauen Abläufe, falls Sie eine Alarmanlage, über Zeitschaltuhren gesteuerte Lampen oder ähnliche Einrichtungen besitzen.

» Versicherung informieren

Längere Abwesenheit über 2 Monate gilt versicherungstechnisch als so genannte Gefahrenerhöhung und ist deshalb der Versicherung mitzuteilen. Übrigens: Auch Baugerüste sind eine Gefahrenerhöhung.

WAS TUN,
WENN EINGEBROCHEN WURDE?

- » Melden Sie den Einbruch umgehend der Polizei und Ihrer Versicherung. Halten Sie dazu Ihre Versicherungschein-Nummer bereit.
- » Verändern Sie nichts in Ihrer Wohnung, bis die Polizei eintrifft. Beseitigen Sie auch keinen Dreck oder sonstige Spuren.
- » Unterstützen Sie die Polizei bei der Feststellung des Schadens, indem Sie Auskünfte erteilen und Belege vorzeigen.
- » Reichen Sie so schnell wie möglich eine Aufstellung aller gestohlenen Gegenstände, die so genannte Steh-
gutliste, bei der Polizei und Ihrer Versicherung ein.
- » Sind Fahrräder gestohlen worden, teilen Sie der Polizei und Ihrer Versicherung Hersteller, Marke und Rahmennummer mit.
- » Sperren Sie die Konten gestohlener Sparbücher, EC- und Kreditkarten.

Stehgutliste

Gegenstand	Hersteller, Typenbezeichnung	unverwechselbare Merkmale	Gerätenummer	Händler, Ort, Kaufdatum	Kaufpreis	Vorhandene Belege
Beispiel: PC-Bildschirm	Beispiel: Hitachi, CM 630, ET, 17"	Beispiel: Gehäuse verkratzt (linke Seite)	Beispiel: CDMKY390S99	Beispiel: Comtech, Köln, 29.02.2005	Beispiel: EUR 325,-	Beispiel: Quittung



Die Hausratversicherung schützt, was Ihnen *lieb und teuer* ist

Trotz aller Vorkehrungen kann man sich nicht hundertprozentig gegen Einbrüche schützen. Im Falle eines Diebstahls übernimmt die Hausratversicherung die finanziellen Folgen. Damit Sie Ihren Schaden schnell ersetzt bekommen, haben wir Ihnen die wichtigsten Antworten einmal zusammengefasst:

WENN EINGEBROCHEN WURDE, IST DER SCHRECKEN OFT GROSS.

WAS MUSS ICH TUN, DAMIT DIE VERSI- CHERUNG SCHNELL DIE GESTOHLENEN SACHWERTE ERSETZT?

Schritt Nummer 1: Rufen Sie die Polizei. Damit der entstandene Schaden korrekt aufgenommen werden kann, sollten Sie den Tatort nicht verändern und mit den Aufräumarbeiten noch warten. Danach stellen Sie eine Liste der gestohlenen Gegenstände auf und geben diese schnellstmöglich, d. h. innerhalb von sieben Tagen, Ihrer Versicherung. Wichtig: Fügen Sie Belege an, die beweisen, dass Sie über die Gegenstände verfügt haben: Rechnungen, Quittungen sind wichtig, vereinzelt können auch Fotos helfen.

WAS GEHÖRT ALLES ZUM HAUSRAT? WELCHE ART VON HAUSRAT IST DURCH DIE VERSICHERUNG ABGEDECKT?

Eine Hausratversicherung schützt alles, was Sie bei einem Umzug mitnehmen würden. Zum Hausrat zählen also nicht nur Möbel, sondern das gesamte bewegliche Eigentum wie CDs, DVD-Player, Kleidung, Bücher usw. Zusätzlich sind auch Gegenstände versichert, die sich nicht im Wohnbereich, sondern im Keller oder in der Garage befinden, wie z. B. Fahrräder. Auch Leihgaben von Familie oder Freunden sind versichert. Sie müssen aber belegen, dass diese vorübergehend in Ihrem Besitz waren.

WAS MUSS ICH BEI ABSCHLUSS DER HAUSRATVERSICHERUNG BEACHTEN?

Achten Sie bei Vertragsabschluss darauf, dass Sie den Wert Ihres Hauses richtig einschätzen und über die Jahre regelmäßig anpassen. Denn die Versicherung ersetzt zum Wiederbeschaffungswert, d. h. es wird die Summe gezahlt, die für die Anschaffung von Gegenständen gleicher Art und Güte benötigt wird. Haben Sie nun über die Jahre Neuanschaffungen getätigt, z. B. den alten Röhrenfernseher gegen einen Plasmafernseher ausgetauscht, dies aber vertraglich nicht anpassen lassen, bekommen Sie nicht den vollen Wiederbeschaffungswert erstattet, sondern nur einen Anteil. Um auf der sicheren Seite zu sein, empfiehlt es sich, einen so genannten Unterversicherungsverzicht zu vereinbaren.

WAS SIND DIE WICHTIGSTEN TIPPS FÜR EINE EINFACHE SCHADEN- REGULIERUNG?

1. Schließen Sie eine Hausratversicherung ab, 77 Prozent der deutschen Haushalte werden dadurch geschützt.
2. Vereinbaren Sie einen Unterversicherungsverzicht. Melden Sie teure Anschaffungen Ihrem Versicherer.
3. Informieren Sie Ihre Versicherung über eine Gefahrenerhöhung. Stehen z. B. Gerüstarbeiten an, können Einbrecher leichter eindringen. Dies muss der Versicherung gemeldet werden.
4. Sammeln Sie Quittungen, Rechnungen und Belege von Besitzgegenständen und Neuanschaffungen. Fotografieren Sie bereits im Vorfeld Ihre Einrichtung und wertvolle Dinge.

VORURTEILE, DIE MAN BITTER BEREUEN KANN

Gefährliche Unwissenheit und falsche Vorstellungen sind leider weit verbreitet. Sie beweisen ein völlig realitätsfremdes Verständnis von Sicherheit. Eine Sammlung typischer Irrtümer:

„Wer einbrechen will, schafft es auch trotz aller technischen Sicherungen!“

Falsch: Die wenigsten Einbrecher gehören in die Sparte der gut ausgerüsteten Profis. Haus- und Wohnungseinbrecher sind häufig Gelegenheits Täter, die sich durch gute mechanische und elektronische Sicherungen abhalten lassen. Die Erfahrung zeigt: Diebe wollen sich schnell bedienen! Je mehr Hindernisse man dem Einbrecher in den Weg legt, umso seltener erreicht er sein Ziel.

„Einbrecher kommen nur nachts und da bin ich sowieso zu Hause!“

Falsch: 39 % der Wohnungseinbrüche finden tagsüber zwischen 6 und 21 Uhr statt. Durch Beobachtung (Klingeln, Anrufe) wird vorher die Abwesenheit der Bewohner festgestellt.

„Ich bin ja versichert und bekomme alles ersetzt!“

Aber: Keine Versicherung kann ideelle Werte ersetzen oder die psychischen Folgen von Einbrüchen ausgleichen. Viele Haushalte sind zudem oft unterversichert.

„Von außen sichtbare Alarmanlagen sind eine Einladung für Diebe.“

Falsch: Die abschreckende Wirkung von sichtbaren Alarmanlagen ist statistisch erwiesen. Die sehr laute Alarmsirene und die Ungewissheit wie schnell jemand darauf reagiert, ist für den Täter eine extrem psychische Belastung, der er sich nicht lange aussetzen will.

„Bei mir wird nicht eingebrochen, denn bei mir ist nichts zu holen!“

Falsch: Fast jeder unterschätzt die Werte, die er zu Hause hat. Außerdem weiß ein Einbrecher meist nicht vorher, ob es sich für ihn lohnt! Findet der Einbrecher nichts Wertvolles, ist hin und wieder Vandalismus die Folge.

TIPPS UND LINKS

GDV VERBRAUCHERSERVICE

Sie haben Fragen zum passenden Versicherungsschutz für Ihre vier Wände? Der GDV Verbraucherservice hilft Ihnen gerne weiter. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen Ihnen Rede und Antwort – gebührenfrei sowie produkt- und anbieterunabhängig: 0800/33 99 399.

Weitere Informationen zum Versicherungsschutz, aktuelle Broschüren und Podcasts zum Download finden Sie im Internet:

www.gdv.de/verbraucherservice

NICHT BEI MIR – INITIATIVE FÜR AKTIVEN EINBRUCHSCHUTZ

"Nicht bei mir" ist das Motto der herstellerneutralen Aufklärungskampagne zum Schutz vor Einbruch, Überfall, Brand- und Gasgefahren. Die Kampagne gewährleistet einen einheitlichen und umfassenden Beratungsstandard. Verbands- und produktübergreifend entwickelt die Initiative neue Lösungen zur Verbesserung des Einbruchschutzes in Haus, Wohnung und Büro. Im Internet finden Sie Sicherheitstechniker aus Ihrer Region:

www.nicht-bei-mir.de



KRIMINALPOLIZEILICHE BERATUNGSSTELLEN

Informieren Sie sich über Einbruchschutz kompetent und unabhängig bei einer kriminal- polizeilichen Beratungsstelle. In vielen Regionen ist dieser Service kostenlos. Die Ansprechpartner aus Ihrer Nähe finden Sie unter:

www.polizei-beratung.de

Folgende Broschüren zu Zukunftsthemen können über die Hotline 0800 7424375 oder über die Website www.gdv.de/verbraucherservice bestellt werden:

- | **Jetzt geht's los**
Tipps und Infos für Schulabgänger
- | **Startklar**
Tipps und Infos für Uni-Absolventen
- | **Lebenslauf**
Tipps und Infos für Berufstätige und Jobsuchende
- | **Aufbruch**
Tipps und Infos für Existenzgründer
- | **Einzelausgabe**
Tipps und Infos für Singles
- | **Zeit zu zweit**
Tipps und Infos für junge Paare
- | **Menschenkinder**
Tipps und Infos für Eltern
- | **Fortschritt**
Tipps und Infos für Berufsaussteiger

Zu Versicherungsthemen können folgende Broschüren unter der Hotline 0800 7424375 oder über die Website **www.gdv.de/verbraucherservice** bestellt werden:

- | Sozial- und Individualversicherung in Deutschland
Versicherungen – staatlich und privat
- | Sicherheit für ein langes Leben
Die neue Rente
- | Vorsorgen mit staatlichen Zulagen
Die Riester-Rente
- | Vorsorgen mit steuerlicher Förderung
Die Basisrente
- | Risikoschutz und Existenzsicherung
Die private Berufsunfähigkeitsversicherung
- | Attraktiv für Arbeitgeber und Arbeitnehmer
Die betriebliche Altersversorgung
- | Altersvorsorge und Risikoschutz
Lebensversicherung – Ihre private Vorsorge
- | Mehr Sicherheit für Betriebe und Freiberufler
Versicherungen für Selbstständige
- | Mit Sicherheit zum Eigenheim
Versicherungen für Bauherren
- | Recht gehabt und auch bekommen
Im Streitfall hilft die Rechtsschutzversicherung
- | Richtig versichert in den Urlaub
Reisen ohne Risiko
- | Gut gesichert Gutes tun
Sicherheit im Ehrenamt
- | Vorsehen statt Nachsehen
Die Unfallversicherung – Ihr Schutz für alle Fälle
- | Leichtsinn und Missgeschick
Private Haftpflichtversicherung – für den Schaden geradestehen
- | Versicherungen für Ihr Eigentum
Die Hausrat- und Wohngebäudeversicherung
- | Gut abgesichert unterwegs
Versicherungen rund ums Auto

